

herrschen. Keiner der Parlamentarier, die für seine Nachfolge in Frage kommen, um die Regierung der radikalen und liberalen Elemente in der wägbigsten Partei aufrecht zu erhalten, besitzt dazu die nötige Autorität. Die Trennung der Parteien, kaum beschleunigt durch die von Gladstone befürworteten, wenn auch vom Oberhause energisch verweigerten Pomerulereformen, drohen aufs Neue der kaum verlassenen revolutionären Strömung zur Beute zu werden. Und so ist die Erbschaft, die er hinterläßt, für Den, der sie antreten muß, ein verhängnisvolles Danaergeschenk.

Derliches und Sächsisches.

Niesä, 3. März 1894.

Mit dem 1. März cr. war die Frist abgelaufen, bis zu welcher die Entwürfe zum Baue unserer neuen Kirche einzureichen waren. Die Anzahl der eingegangenen Entwürfe ist eine über alles Erwarten große, nicht weniger denn 89 dergleichen sind eingegangen. Man hat sich genötigt gesehen, mehrere Schulzimmer der Schule am Albertplatz zum Ansetzen der Zeichnungen auf kurze Zeit in Anspruch zu nehmen. Das Preisrichtercollegium wird am Sonntag den 10. d. M. zusammen treten und über Preisverteilung berathen.

In letzter Zeit ist es mehrfach bemerkt worden, daß Eltern ihre schulpflichtigen Kinder am Abend mit in die Schanklokale genommen und daselbst bis zu später Nachtstunden zurückgehalten haben. Ein solcher Gast wurde neulich von einem zufällig anwesenden Polizeibeamten auf das gelegentlich Unzulässige dieses Verfahrens aufmerksam gemacht und veranlaßt, den noch nach 11 Uhr Abends in dem betreffenden Lokale mitanwesenden Knaben nach Hause zu bringen. Diefem Verlangen kam jedoch der Betreffende nicht nur nicht nach, sondern er hielt sich zur Dabeibehaltung des Knaben, der, wie sich herausstellte, nicht einmal der eigene Sohn war, für berechtigt und gab diese vermeintliche Berechtigung, unterstützt von einem mitanwesenden Gaste, in recht derben Worten zu erkennen. Jedenfalls wird dieser Vorgang ein keines Nachspiel haben, das ähnlich irrtümlich Denkenden zur Warnung dienen möge.

Auszug aus der auf das Jahr 1893 abgelegten Rechnung der Sparkasse zu Niesä. Einnahme: 150 743 Mark 46 Pf. daarer Kassenbestand am Schluss des Jahres 1892, 1 010 615 Mk. 95 Pf. Einlagen in 10 631 Posten, 164 848 Mk. 10 Pf. am Jahresabschluss 1893 kapitalisierte Zinsen für Einlagen, 385 940 Mk. zurückgehaltene Kapitalien, 255 821 Mk. 86 Pf. Zinsen, 110 000 Mk. aufgenommene Kapitalien, 317 Mk. 20 Pf. für 1586 ausgefertigte Einlagebücher, 34 Mk. für ausgefertigte Hypothekennurkunden, 239 Mk. 38 Pf. abgeschrieben Einlagen, 1404 Mk. 88 Pf. erstattete Kosten pp., 2 079 964 Mk. 83 Pf. Summa der Einnahme. Ausgabe: 1 270 883 Mk. 10 Pf. zurückgehaltene Einlagen in 7642 Posten, 239 Mk. 38 Pf. abgeschriebene Einlagen, 362 075 Mk. ausgeliehene Kapitalien, 190 921 Mk. 27 Pf. Zinsen, 85 225 Mk. 21 Pf. zurückgehaltene Kapitalien, 11 101 Mk. 80 Pf. Unkosten, 1222 Mk. Mobilien, 338 Mk. 10 Pf. Gerichtskosten pp., 31 078 Mk. 4 Pf. vom verfügbaren Sparkassen-Reingewinn 1892: 1 953 083 Mk. 90 Pf. Summa der Ausgabe. Bilanz: Aktiva, 1814 Mk. 12 Pf. Mobilien, 545 006 Mk. 20 Pf. Effekten, 12 145 Mk. Pfanddarlehne, 119 122 Mk. 85 Pf. Obligationsdarlehne, 5 568 873 Mk. 9 Pf. Hypothekendarlehne, 90 201 Mk. 85 Pf. Zinsmobilien, 16 965 Mk. 96 Pf. Zinsrenten, 126 880 Mk. 93 Pf. Kassenbestand, 231 Mk. 82 Pf. Einlagebücher, 11 Mk. 70 Pf. ausstehende Kosten, 6 481 253 Mk. 52 Pf. Summa der Aktiven. Passiva, 5 872 178 Mk. 77 Pf. Einlagen, 138 807 Mk. 96 Pf. aufgenommene beziehentlich bei der Sparkasse angelegte Kapitalien, 380 676 Mk. 89 Pf. Reservefond, 31 078 Mk. 4 Pf. verfügbarer Rest vom Reingewinn 1892, 58 512 Mk. 46 Pf. Reingewinn 1893. 6 481 253 Mk. 52 Pf. Summa der Passiven.

Die Sächs.-Böhm. Dampfschiffahrts-Gesellschaft hat heute die Fahrten aufgenommen, den Fahrplan hält sie aber hier in bekannter rücksichtsvoller Weise gegen das Publikum noch in ein geheimnisvolles Dunkel. Trotz mehrfacher Nachfragen konnte uns an der hiesigen Verkehrsstelle noch kein Fahrplan ausgehändigt werden, da — ein solcher noch nicht vorhanden sei!! Der reiche Sächs.-Böhm. Schiffsahrts-Gesellschaft sieht das allerdings ganz ähnlich. Die Direction scheint die Dampfer nur zu ihrem Vergnügen auf der Elbe fahren zu lassen; nächstens muß Jeder es vielleicht noch als eine besondere Günstigkeit betrachten, wenn er gegen sein gutes, theures Geld überhaupt mitfahren darf.

Die Vorsteherin des hiesigen Kindergartens beschäftigt, wie aus dem Informatenheft ersichtlich, vom 1. April ab einen Volkskindergarten einzurichten und dadurch auch den minder Bemittelten Gelegenheit zu bieten, ihre noch nicht schulpflichtigen Kinder für einige Zeit des Tages in gute Obhut zu geben. Bei dem vorjährigen Spielfest sowie der Weihnachtsfeierung konnten wir die Freude der Eltern an den Spielen und Arbeiten ihrer Lieblinge wahrnehmen und die Lust, mit welcher die Kleinen bei der Sache sind. Wir können die Benutzung des Kindergartens nur empfehlen.

Im Laufe des Monats Februar wurden hieselbst geschlachtet 492 Thiere und zwar: 67 Rinder (10 Ochsen, 9 Bullen, 4 Kühe und 1 Kalb), 189 Schweine, 149 Kühe, 80 Schafe und 7 Pferde. Von auswärts wurden eingeführt: 96 halbe Bakonier, 2 Rinderviertel und 105 kg. Rindfleisch und Wurstwaren. Von den hier geschlachteten Thieren mußten dem Verkehr gänzlich entzogen werden: 1 Rind (wegen generalisirter Tuberkulose.) Als minderwerthig erklärt und deshalb der Freibank überwiesen, wurden: 1 Rind (wegen hochgradiger Tuberkulose.) An einzelnen Organen wurden vernichtet bei Rindern: 10 Lungen (9 wegen Tuberkulose, 1 wegen Abscessen) und 3½ Lebern (1 wegen Tuberkulose, 2½ wegen Leberegel); bei Schweinen: 10 Lungen (wegen Tuberkulose), 1 Mittel (wegen Tuberkulose)

und 4 Lebern (2 wegen Tuberkulose, 1 wegen Schinococcen und 1 wegen Entzündung); bei Pferden: 1 Lunge (wegen chronischer Entzündung); bei Schafen: 4 Lungen (2 wegen Entzündung, 1 wegen Schinococcen, 1 wegen Abscessen.)

Mit morgen, Sonntag, Nachts 12 Uhr beginnt die geschlossene Zeit in Bezug auf Vergnügungen und es ist von diesem Tage ab bis zu und mit dem auf den 25. März fallenden ersten Osterfeiertag sowohl die Abhaltung öffentlicher Tanzmusiken, als auch die Veranstaltung von Privatbällen, auch wenn dieselben in Privathäusern abgehalten werden, und Bällen geschlossener Gesellschaften verboten. Dagegen ist die Abhaltung von Konzertmusiken, Schmäusen und anderer mit Musikbegleitung verbundener Vergnügungen, insbesondere auch Theateraufführungen auch weiterhin, jedoch mit Ausnahme der Zeit vom Gründonnerstag, einschließlich desselben, bis mit Sonntag vor Ostern gestattet, es dürfen jedoch zu den theatralischen Vorstellungen, welche in der Zeit vom Palmsonntag bis zum Mittwoch in der Chorwoche aufgeführt werden, nur angemessene raute Städte gewählt werden und hat die Aufführung von Poffen und ungeeigneten Lustspielen zu unterbleiben.

Freitag, den 9. März, Nachmittag 4 Uhr wird die Oekonomische Gesellschaft im Königreiche Sachsen ihre fünfte ordentliche Versammlung, die letzte im Winterhalbjahre 1893/94, in der Deutschen Säule zu den „Drei Raben“, Dresden-A., Marienstraße 20 abhalten. Herr Dr. A. Flaymann-Saida wird sprechen über: Die Handels- und Verkehrsverhältnisse des Reiches in Rücksicht auf die Landwirtschaft. Der Vortragende beabsichtigt ein Bild der Entwicklung und Gestaltung der Handels- und Verkehrsverhältnisse des norddeutschen Bundes und des deutschen Reiches in den letzten 30 Jahren zu geben, namentlich über die einzelnen Maßnahmen auf dem Gebiete der Eisenbahn-, Tarif-, Münz- und Zollpolitik in ihrer Wirkung auf die Pr. landw. Erzeugnisse darzulegen. Daß er dabei auch die neueste Entwicklungsperiode, den Uebergang von einer mehr oder minder autonomen Schutzpolitik zu den Abschlüssen von Handelsverträgen auf der Grundlage für eine längere Reihe von Jahren festgebundener Tarifsätze mit in den Rahmen seiner Betrachtungen hereinziehen wird, dürfte dem Vortrag zu einem besonders zeitgemäßen und interessanten gestalten. Eintrittskarten für Nichtmitglieder sind in der Kanzlei der Oekonomischen Gesellschaft i. S. — Wienerstraße 13 II — während der Vormittagsstunden von 9 bis 12 Uhr kostenlos zu entnehmen. Durch Mitglieder eingeführte Gäste sind jederzeit willkommen.

Das Leipziger sozialdemokratische Blatt: „Der Wähler“ führt der Mittheilung über eine gemeine Tierquälerei die uns aus der Seele geschriebenen Worte bei: „Schade nur, daß dem rohen Bengel nicht eine Anzahl kräftiger Ohreizen appliziert wurde!“ Wenn man sonst darauf hinwies, daß für manche Rohheitsverbrechen Prügel die beste und entsprechnendste Strafe seien, gerieth die ganze sozialdemokratische Corona aus dem Häuschen und wettete vom Standpunkt ihrer Humanität drauf los. Nun hat sich erfreulicherweise das führende Leipziger Blatt zu unserer Anschauung bekehrt. Die „Mauserei“ nimmt die erfreulichsten Fortschritte.

Wetterregeln für den Monat März. Märzenschnaubt Blüten, Blüth und Früchten weh. — Märzenschnaubt's Pfund 'nen Thaler werth. — Trocker März, April noch, Mai lustig und von beiden was, bringt Korn in den Sack und Wein in das Fass. — Rumigund (3) macht warm von unten. — Gertrud (17.) thaut die Erde von unten auf. — Josephstag (19.) klar, ist ein fruchtbar Jahr. — Marichen (25.) pustet Licht aus und der Michel (29. Sept.) stredt wieder an. — Ist an Ruprecht (27.) der Himmel rein, wird er's auch im Juli sein. — Rupertus man raupen muß. — Auf Palmorum kommt die Schwalbe, um Grucius (14. Sept.) fliegt sie weg.

Wie mitgetheilt wird, ist in 13 Städten des Leipziger Oberpostdirektionsbezirks die Zahl der angebrachten Hausbriefkasten infolge der vor einiger Zeit erfolgten Einwirkung der Postbehörde zusammen um 2174 Stück gestiegen. Davon kommen 3. B. auf Leipzig 1124, Chemnitz 485, Grimnitzkau 130, Altenburg 146 Stück. Es ist dies gewiß der beste Beweis dafür, daß das Publikum mehr und mehr zu der Erkenntnis gelangt, welchen Nutzen die Einrichtung von Hausbriefkasten mit sich bringt.

Vom Landtage. Beide Ständekammern traten gestern wieder zu Sitzungen zusammen. Die Erste Kammer beschäftigte sich zunächst mit dem Antrag der vierten Deputation betr. die Petition des Vorstandes des Militärärztervereins zu Leipzig, um die Verbesserung der Lage der mit Zivildienstverpflichtung ausgehäteten, aber noch nicht angestellten Militärärzter. Die Deputation beantragte und die Kammer beschloß, die Petition der königl. Staatsregierung zur Kenntnismahme zu überreichen, nachdem dazu Major von Wiebach und Graf v. Rey-Biedlich gesprochen hatten; die Petition des Militärärzters Schneider in Freiberg, um Berücksichtigung der Militärärzter bei Anstellung von Aufsichtsbearbeitern in den staatlichen Bergwerken wird als durch den vorhergegangenen Beschluß erledigt erklärt. Nächste Sitzung Montag. — Die Zweite Kammer wählte zunächst drei Mitglieder und zwei Stellvertreter für den Staatsgerichtshof und zwar als Mitglieder die Herren Staatspräsidenten a. D. Otto, Oberlandesgerichtspräsidenten a. D. Klein, Hofrath Rechtsanwalt Damm, sämtlich in Dresden, als Stellvertreter Rechtsanwalt Kemper in Jocketa und Rechtsanwalt Justizrath Hänel in Dresden. Sodann trat die Kammer in die Schlussberatung des Kap. 70 des Staats Landesanstalten und zugleich einer Petition des Landesvereins für innere Mission, eine Unterstützung der Epileptischenanstalt in Kleinmachau betreffend, ein. Kap. 70 A, Heil- und Pflegeanstalten, wurden ohne Debatte bewilligt. Zu Kap. 70 B, Erziehungsanstalten, sprach Abg. Horn gegen die Beschäftigung epileptischer Kranker in der Glasfabrik Lobtau. Ihm entgegenetzte der Geh. Regierungsrath Dr. Frhr. v. Bernerwitz

dahin, daß es sich nicht um Kranke, sondern um entlassene Kranke handle, für die eine einfache, nicht gesundheitschädliche Arbeit auch nach ärztlichen Gutachten wohlthunend sei. In der Debatte betheiligte sich noch Abg. v. Dehlschlagel. Kap. 70 B wurde bewilligt, ebenso die Kap. C—G ohne Debatte. Zu der Petition des Landesvereins für innere Mission beantragte Abg. Philipp, diese Petition nicht kurzweg, sondern nur zur Zeit auf sich beruhen zu lassen. Herr Staatsminister v. Reich begrüßte diesen Antrag mit Freuden und sprach sich befürwortend für das Streben des Vereins aus. Die Kammer ließ die Petition zur Zeit auf sich beruhen, nachdem noch Abg. v. Dehlschlagel den Antrag Philipp befürwortet hatte. Endlich ließ die Kammer die Beschwerde der Eisenbahnschaffner Ferdinand Coler v. d. Planitz, Schadenersatzanspruch an den Staatsfiskus betreffend, die Petition des Schaffners Proye, Pensionserhöhung betreffend, und die des Werner um Unterstützung zur Vereinfachung der durch die Hafenanlagen in Gröba verkehrende Brücken betreffend, auf sich beruhen. — Nächste Sitzung: Montag.

Weihen. In unserer Stadt sind die „Pauliner“ gestern eingetroffen und verweilen hier bis mit Sonntag. Der Einzug der theilweise in vollem studentischen Widsch erschienenen Missionäre gestaltete sich äußerst jubelvoll.

Dresden. Das Bürgertheater der 4. Elbbrücke ist beinahe ganz entsetzt und machen die weigespantenen eifernen Bogen einen vortheilhaften Eindruck. An den beiderseitigen Anschlüssen wird wieder lebhaft gearbeitet, so daß die Fertigstellung in Jahresfrist mit Sicherheit erwartet werden kann. In die Frage, ob die Stadt die Marienbrücke kaufen und der Staat vielleicht eine neue, die 5. Brücke in Dresden, bauen wird, haben auch die Landtagsverhandlungen keine rechte Klarheit gebracht. — Gestern Abend fand der beim Besuche des Rectorats der Technischen Hochschule übliche Festzug statt, welcher, da die finstere drohende Wolken ihr Hoch bis zum Jahrmarkt aufzusparen scheinen, mit dem bekannten Pomp in Scene geführt wurde. Für die Schuljugend sind derartige Aufzüge ein Hauptvergnügen, zumal dann und wann, ganz wie bei Schützenfesten, auch bengalische Flammen die Umgegend erhellten. Da die Herren Professoren ihr Domicil mit Vorliebe im Schweizerviertel aufschlagen, so ist dies fast alljährlich das Ziel des Festzuges, der sich natürlich ganz zuletzt in einem größeren Restaurant festsetzt.

Schandau, 2. März. Gestern Abend ¼ 10 Uhr entstand in dem an der Landstraße nach Sebnitz gelegenen Rittersdorf ein Feuer. Dort wurde das fischerische Wirthshaus ein Raub der Flammen. Bei diesem Brande, der die Insassen überraschte und welcher in ganz kurzer Zeit eine ganze Häusergruppe einscherte, verbrannte auch ein Theil des Viehes. — Der Wasserlauf des Elbstromes hat seit gestern Abend ganz bedeutend zugenommen. Die Elbe ist oberhalb Schandau über die Dämme getreten.

Böbau. Der Feld- und Forstausseher Vogt auf dem Rittergute Ober-Ottendorf bei Böbau hat sich aus Gram darüber, daß ihm vor einigen Tagen von einem unbekanntem Diebe seine Ersparnisse im Betrage von 1450 Mark gestohlen worden sind, erschossen. Vogt war 72 Jahre alt und hat 30 Jahre in Treue auf dem Rittergute in Diensten gestanden. Wenige Stunden vor dem Selbstmord hatte sich der Dieb, von Reue getrieben, dem dortigen Gerichte selber gestellt und seinen Diebstahl eingestanden.

Rohwein, 1. März. Vermißt wurde sei vorigen Dienstag der Bäckermeister Gäbler im benachbarten Gleisberg, nachdem er von der Rohweiner Börse nicht zu seinen Angehörigen zurückgekehrt war. Heute Nachmittag wurde nun der Reichman Gäblers am Wühlgraben der Rohweiner Mühle angeschwemmt gefunden. Die Vermuthung liegt nahe, daß Gäbler auf dem Nachhausewege nach Gleisberg bei der herrschenden Dunkelheit vom Wege abgekommen und in die Mulde gefallen ist.

Aus dem Erzgebirge, 2. März. In der vorgestrigen Nacht hat in mehreren Gebieten des oberen Erzgebirges, so namentlich in der Umgegend von Frauenstein, Dörmersdorf-Mulda u. s. w., von 1½ bis gegen Anbruch des geitrigen Tages ein so heftiger Schneesturm getobt, wie diesen Winter hindurch kaum einmal. Gestern früh lag dort oben überall eine neue Schneedecke, nachdem die vorherige infolge des von Montag bis Mittwoch Abend herrschenden Thauwetters ziemlich vollständig abgeschmolzen war. Da die abermalige Floknenpende jedoch sehr nah auf den aufgeweichten Erdboden niedersiel, so ist sie schon jetzt zum größten Theil wieder abgethaut und speist in willkommener Weise alle Bergschädel.

Oberwiesenthal. Hier hat sich ein „Krippenverein“ konstituiert. Derselbe hat den Zweck, die obererzgebirgischen Weihnachtsgebäude aufrecht zu erhalten und zu beleben, um dadurch das Gemüthsleben des Volkes in christlichem Sinne zu heben und zu fördern. Der Verein sucht seinen Zweck hauptsächlich zu erreichen durch Pilssektion beim Bau von Weihnachtskrippen, durch Vorträge über Weihnachtsgeschichte und weihnachtsbräuche, sowie durch Sammlung, Bearbeitung und Drucklegung volkstümlicher Weihnachtsdichtungen und Lieder.

Annaberg. Es sind nun vier Jahrhunderte, daß durch die Entdeckung des Silberreichthums im Schreckenberg, angeblich durch einen Bergknappen Namens Daniel, die Stadt Annaberg entstand und sich so schnell vergrößerte, daß die Bürgerschaft schon im Jahre 1499 eine große, schöne Kirche erbauen und künstlerisch reich ausschmücken lassen konnte. Die Silberausbeute war so ungeheuer, daß Kurzhänder binnen kurzer Zeit zu großen Reichthümern gelangten. Unter diesen Glücklichen werden in einem gleichzeitigen Verzeichniß Thomas Hirn, Erasmus Pfod, Georg Sturz, Bürgermeister Michael Vetter, Caspar Kürschner und Hans Retzow genannt. Von der Grube „Himmlich Heer“ allein wurden oft jedes Vierteljahr über 1000 Gulden Kurantzahl bezahlt. Die Stadt dürfte wohl das Jubiläum ihres vierhundertjährigen Bestehens nicht ohne Feier vorübergehen lassen.